

Hauskirche am 29. Sonntag

Liebe Schwestern und Brüder,
herzlich begrüße ich Sie in der **Hauskirche**. Schön, dass Sie da sind! In seinem Namen versammeln wir uns zum Hausgottesdienst. Ihm vertrauen wir uns an.
Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Stunde!

Ihr Pfarrer Christof Mulach

Im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes . Amen.

Lied: **Gotteslob Nr. 140** „Kommt herbei, singt dem Herrn“

Einführung

Manche Diskussionen Jesu mit den Pharisäern wirken auf uns wie **Wahlkampfreden**. Sie stellen Jesus Fallen und auch er teilt ganz schön aus.

Um welche Wahl geht es dabei? Es geht um das Leben, um ein Leben mit Gott oder gegen Gott. Vor diese Entscheidung sind auch wir gestellt: Lebe ich mit Gott oder ohne ihn?

Anrufungen

Herr Jesus Christus,
deine Worte haben Menschen ins Herz getroffen. **Kyrie eleison.**

Du warst klar in deinen Worten und Taten. **Christe, eleison.**

Du schenkst uns auch heute dein Wort, das uns heilen will. **Kyrie, eleison.**

Gebet

Guter Gott und Vater,
wir tragen Verantwortung für die Zeit und die Gesellschaft, in der wir leben.

Lass uns in der Hingabe an dich wachsen und hilf uns,
die Welt nach deinem Willen mitzugestalten.

Erfülle uns mit der Kraft deines Heiligen Geistes.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

(Mt 22,15-21)

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person. Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht?

Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denár hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des

Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Predigt

„Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ Dieses Sprichwort erfüllt sich heute an den Schriftgelehrten! Da wollen die Pharisäer Jesus eine Falle stellen, das ist der Plan. Sie brauchen etwas in der Hand gegen Jesus, um ihn bei den hiesigen Autoritäten anzuzeigen. So wählen sie die beliebte alte Streitfrage: Ist es erlaubt, in Gottes eigenem Land dem Kaiser die Kopfsteuer zu zahlen oder nicht?

Entweder kann die Ablehnung seiner Worte religiös begründet werden oder politisch. Egal, wie Jesus antwortet, es ist immer falsch.

Nun stehen die Pharisäer plötzlich wie begossene Pudel da. Ihre Falle hat nicht funktioniert und sie selbst sitzen nun in der Grube.

Sie müssen sich der Frage stellen: **Gebe ich Gott, was Gott gehört?**

Diese Frage sollen nicht nur die Pharisäer beantworten. Auch wir Christen müssen diese Antwort finden. **Was von mir, von meinem Leben gehört Gott?**

Am vergangenen Sonntag hörten wir das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl. Ein König lädt zum Hochzeitsmahl seines Sohnes ein. Da die Eingeladenen nicht kommen, entschließt er sich, Leute von der Straße einzuladen, um am königlichen Mahl teilzunehmen. Aber einer von ihnen trägt keine angemessene Kleidung und wird deshalb des Saales verwiesen. In diesem Gleichnis beschreibt der Evangelist Matthäus das Drama der Heilsgeschichte: Die eigentlichen Gäste des Mahles haben die Botschaft des in Jesus Christus nahe kommenden Gottesreiches abgelehnt und den Gesandten Gottes, den Messias, gekreuzigt. Deshalb öffnet der König die Teilnahme am Festmahl für die Leute von der Straße: Sie sind nun die auserwählten Teilnehmer der Feier. Eigentlich eine Frohe Botschaft: **Die Heilzusage Gottes gilt allen Menschen.** Aber Matthäus baut deutlich eine Warnung mit ein. Daraus ergibt sich kein Automatismus. Wer nicht richtig „**gekleidet**“ ist (das Festgewand steht für das liebende Herz und beschreibt einen herzlichen Umgang im Alltag mit dem Nächsten, eine versöhnliche Grundhaltung), kann genauso wenig am Mahl teilnehmen wie die, die die ursprüngliche Einladung abgelehnt haben.

Wie aber kann ich mich vorbereiten? Was erwartet der König von mir, damit ich am Mahl teilnehmen kann? Im heutigen Evangelium bekommen wir eine erste Antwort: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser ist und Gott, was Gott gehört.

Als Kinder Gottes leben wir nicht auf einer einsamen Insel, sondern mitten unter allen Menschen. Es gibt eine soziale Ordnung, Regeln und Gesetze, die zu beachten und einzuhalten sind. Wir Christen sind verpflichtet dem „Kaiser zu geben, was dem Kaiser“ gehört. Dazu gehört nicht nur eine ehrliche Steuerklärung, sondern auch die Bereitschaft, **Gesellschaft mitzugestalten** und **soziale Verantwortung** zu übernehmen.

Die Frage „Gebe ich Gott, was Gott gehört?“ erweitert sich also: „Gebe ich dem Nächsten, was dem Nächsten gebührt?“ Ich finde, beide Antworten verschmelzen miteinander. Darauf macht uns die sogenannte **Goldene Regel** aufmerksam, deren Bedeutung Matthäus in seinem 7. Kapitel beschreibt: ***Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.***

Ich spüre, wie sich in mir leise die Stimme des Mitmenschen meldet, an dem ich im Alltag oft unaufmerksam vorbei gehe:

„So und so sollst du doch sein. Dein Gott hat die Regeln festgelegt. So erwarte ich auch dein Verhalten mir gegenüber!“ Vielleicht fordern sie von uns ein, was wir ihnen auch gerne sagen: - Geh respektvoll mit mir um! - Mache deine Meinung über mich nicht an meiner Kleidung oder Herkunft fest! - Urteile nicht über mich, wenn du meinen Alltag nicht kennst! - Stell dich nicht über mich!

Der heutige Sonntag fällt auf den 18. Oktober. Es ist der Festtag des Evangelisten Lukas. Sein Evangelium besitzt ein 15. Kapitel. Manche nennen es auch das „**verlorene Kapitel**“. Darin finden sich Texte, die wir in den anderen Evangelien nicht finden: Die verlorene Münze, das verlorene Schaf, der verlorene Sohn... Dieses 15. Kapitel macht das Gottesbild von Lukas besonders deutlich, es sind verschiedene Erzählungen mit der einen Aussage: **Gott sucht den Menschen!** Es ist seine Freude, Verlorenes gefunden zu haben!

Wenn ich Gott geben will, was Gott gehört, kann das heißen: **Ich suche wie er.** Ich suche danach, wo jemand Hilfe braucht. Ich suche danach, wie ich Gottes Liebe erfahrbar machen kann. Ich suche danach, wo ich jemand auf dem Weg zurück ins Leben begleiten kann. Ich suche! **Weil Gott mich sucht!** Amen.

Lied: **Gotteslob Nr. 383** „Ich loben meinen Gott“

Fürbitten

In den Fürbitten legen wir dir, Gott, unsere Bitten für die Welt und für uns in deine gute Hand. So bitten wir:

+ Du hast die Welt so geschaffen, dass eines dem anderen dient.
Das Gleichgewicht ist oft zerstört.

Wir bitten dich: Begleite deine Schöpfung!

+ Du hast dem Menschen Kraft zum Frieden geschenkt.
An vielen Stellen der Erde regieren Streit und Hass den Alltag.

Wir bitten dich: Begleite deine Schöpfung!

+ Wir Menschen haben Dinge erfunden und werden ihrer nicht mehr Herr.

Wir bitten dich: Begleite deine Schöpfung!

+ Nach deinem Plan sollte es keinen Hunger geben.

Aber er ist da, nicht zuletzt, weil wir Raubbau an der Natur betreiben und hartherzig unseren wirtschaftlichen Binnenmarkt abschotten.

Wir bitten dich: Begleite deine Schöpfung!

+ Am Anfang hat die Corona Pandemie Respekt und gegenseitige Hilfsbereitschaft gefördert. Davon ist vieles wieder verschwunden.

Wir bitten dich: Begleite deine Schöpfung!

Wenn du uns und deine Welt begleitest, wird sie wieder mehr zu dem, was sie von ihrem Ursprung her war: **Deine Botschaft an uns!**

Wir hoffen auf deine Hilfe und deine verändernde Kraft, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Vaterunser

Wir beten, wie die Jünger es so von Jesus gelernt haben. Seine Worte machen uns bewusst, wie wir damit auf Gottes Liebe antworten sollen.: **Vater unser im Himmel**

Gebet

Treuer, barmherziger Gott,
wir danken dir, für das Evangelium, für die Gemeinschaft im Gebet, für deinen Geist.
Er ist unter uns lebendig, er umgibt uns, er steckt uns an.
Wir gehen jetzt in die neue Woche. Und du gehst mit uns.
Sei bei uns, wenn wir Fragen nicht lösen können, wenn wir mit unserem Latein am Ende sind. Und schenke uns so viel Hoffnung, dass wir von ihr genug abgeben können. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Meditation

Führe du mich hinaus ins Weite, Gott, und mach meine Finsternis hell.
Zeig mir den Ort, an dem du mich brauchst,
meine Begabungen und Fähigkeiten, meine Liebe, mein Dasein.

Führe mich in die Weite, Gott, zu der Vielfalt von Menschen und Kulturen.
Zeig dich in ihren Traditionen, Gesängen, Tänzern und Geschichten.

Sei dabei, wo wir einander begegnen. Sei du der deutende Dritte in unserem Emmausgang, wenn wir miteinander sprechen über Freude und Leid, Glaube und Zweifel, über dich.

Führe Du uns in die Weite, Gott, und darüber hinaus. Amen.

Andrea Rehn-Laryea

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und gute Gott: Der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: **Gotteslob Nr. 551** „Nun singt ein neues Lied dem Herren“